

Stand des Arbeitsnachweises. Eine Anzahl neuer Vertriebsfrauen soll gewählt werden. Eintrittsliste für die am 3. Adventsonntage zu haltende Weihnachtsfeier werden die Mitglieder und ihre nächsten Angehörigen schon an diesem Abend ausgegeben.

Vermischtes.

Ein bedenklicher Bühnenunfall.

Eine Verletzung gespritzter Bühnenboden.

Während der Vorstellung des „Freischütz“ im Berliner Königslichen Opernhaus ereignete sich auf der Bühne ein Unfall, der leicht größere Folgen hätte als sich zeigen können. Während des vorletzten Bildes (Stube im Hofhaufe) erblickte plötzlich ein Raucher und ein Teil der zum letzten Bilde schon vorbereiteten Bühne, die eine Balustrade darstellt, hob sich mit rasender Schnelligkeit in die Höhe. Eine Verletzung war plötzlich in Bewegung geraten und ein darauf befestigtes großes Dekorationsstück, das in der Wollschafwäschung benötigt war, wurde dadurch in die Höhe geschoben, gespritzte Bühnenboden und hob die aufgestellten Stelagen und einen Teil des Bodens bis auf zwei Meter empor, so daß sich plötzlich ein wildes Chaos den entsetzten Blick des Personals bot.

Das Publikum, das das Krauchen wohl vernommen hatte, wurde durch die Höhe der Luft in ein Geläch (früher am Stadttheater in Halle) und Gekrei, die nach kurzem Stutzen weitergehen, beruhigt. Während des folgenden Umbaus, der für einige Minuten verzögerte, wurden die zerstörten Dekorationen eilig entfernt und die so plötzlich entstandene Öffnung im Bühnenboden durch andere Malereien notwendig im Bilden der Zuschauer entzogen.

Als ein Glück ist es zu betrachten, daß der Unfall sich während des vorletzten Bildes ereignete. zehn Minuten später hätte der gesamte Chor auf dem zerstörten Boden gestanden, und ein schweres Unglück wäre unausweichlich gewesen.

Das Drama der Berliner Luftschiffer.

Die Ermittlungen über die Todesfahrt der deutschen Luftschiffer Dr. Brindmann und Hugo Franke haben neue Tatsachen ergeben, die für die Beurteilung der Katastrophe von Bedeutung sind. Das „Berl. Tagbl.“ meldet darüber folgende Einzelheiten:

Die Beiden der beiden Vermissten wurden vorläufig nach dem Aischhof von Krasica geschickt. Man telegraphierte sofort an die Familien der Vermissten und hat um Anweisungen für die Beerdigung. Es traf die telegraphische Antwort ein, daß man ihnen ein herzlichstes Begräbnis bereiten sollte. Da man aber in Krasica nicht wußte, welcher Konfession die beiden Toten angehörten, wurden sie vorläufig noch nicht beerdigt. Man brachte sie in der Friedhofshalle auf, bedeckte sie mit weißen Tüchern und die pietätvollen Bewohner schmückten die Toten mit Blumen.

In der Gondel des Ballons wurde eine große Landkarte gefunden, in der mit rotem Bleistift der Weg eingezeichnet war, den die Luftschiffer genommen haben. Danach sind sie am Montagabend bei Schwanenort aufgetrieben, und passierten in der Nacht zum 25. November zwischen Wien und Budapest die Donau. Infolge dessen muß sich die Katastrophe am Donnerstag früh zwischen Leobs und Leoben im Ereignis haben. Der Ballon wollte westwärts dem Kapellenberg überfliegen, hatte aber einen Ballast mehr und konnte sich nicht erheben. Die Gondel stieß deshalb wiederholt an die hitzigen Felsen. Die Luftschiffer haben offenbar die drohende Gefahr erkannt und in ihrer Not alles über Bord geworfen, was nur irgend entbehrlich war. In der Nacht der Katastrophe wehte eine heftige Kora. Die Temperatur sank tief herab und der Ballon raste im Nordwesten wie ein Geschütz mit einer Geschwindigkeit von 40 bis 50 Kilometern über die jadrigen Felsen.

Die schwere Ballontastrophe hat den Deutschen Luftschiffverband veranlaßt, an Ort und Stelle noch möglichst genaue Feststellungen über die Ursachen vornehmen zu lassen. Der Meteorologe Dr. Treiltsche, ein Freund des verunglückten Dr. Brindmann, der seit Jahren als Mitglied des Berliner Vereins für Luftschiffahrt das Führerpatent hat, und unter dessen Leitung Dr. Brindmann auch im März 1907 eine seiner ersten Ballonfahrten von Bitterfeld aus machte, hat die Reise nach dem Raab angetreten.

Ein Krankenhauskatstsch.

(Nachdr. verb.)

S. & H. Stolz, 26. Nov.

In der hiesigen Stadtverordnetenversammlung kamen die angelegten Wünsche der zur Sprache, die im städtischen Krankenhaus aule Beständen sollten. Die Angelegenheit beschäftigte schon einmal das Kollegium, indem Stadtverordneter Herr von Magistral darüber interpellierte. Danach sollten einem Arbeiter, der bei einem Unfall eine Hand verloren hatte, Schmerzlindernde gemacht werden, falls er um Aufnahme ins Krankenhaus nachsuchte. Der Mann war höchlich und seine Verwandten behaupteten, daß der vorzeitige Tod hätte vermieden werden können, wenn die Behandlung des Verstorbenen nicht durch bureaukratische Bedenken verzögert worden wäre. Der Magistrat stellte auf die Interpellation Rednerden in Aussicht.

Inzwischen hatte sich der Defensivität eine große Erregung mitgeteilt und es erschienen auch etliche Zeitungsaufsätze gegen die Krankenhausverwaltung und den Magistrat. In der letzten Sitzung konnte nur der Vorsteher als Ergebnis der Untersuchung mitteilen, daß ein Verstoß gegen die Krankenhausverwaltung in seiner Weise vorliege. Der betr. Arbeiter kam mit der Verletzung zunächst zu einem Arzt, der Wunde desinfizierte und verband. Dann wurde er in das Krankenhaus eingeliefert und in den Operationssaal gebracht, während inzwischen ein Bote nach dem Arzte geschickt wurde. Dreiwertelstunden nach Eintreffen des Patienten war auch der Arzt zur Stelle, der sofort die Operation vornahm. Der Arbeiter ist über 13 Tage nach erfolgter Operation gestorben, da in die Wunde starktrampfbare eingedrungen waren. Diese Darstellung wurde von dem gesamten Krankenhauspersonal als richtig angegeben. Der Bürgermeister nahm in der Stadtverordnetenversammlung Gelegenheit, sich ernstlich gegen die Angriffe auf die Kran-

kenhausverwaltung und gegen die Ausschlagung des Falls durch die Presse Protest zu erheben.

Cooks Kriegeliste.

Die Mappe, in der die wissenschaftlichen Aufzeichnungen und Belege Cooks vermerkt sind, sollte, den Zeitungsberichten zufolge, vor einigen Tagen von Newport nach Kopenhagen abgegangen sein. Der Sekretär Cooks, Vansdale, hob diese Mappe eigenhändig im Falle des Unglücks eingeschlossen haben. Wie jetzt dem „Daily Telegraph“ aus Newmont berichtet wird, beruhen diese Aufzeichnungen auf einer scheinlich falschen Angabe, zu welcher Cook auf Anraten seiner Freunde gezwungen hat, um die Anhänger Pearys irrezuführen. Cooks Freunde sind nämlich tief davon überzeugt, daß die Begegnung vor einem Raub der wertvollen Aufzeichnungen Cooks nicht zurückzuführen werden. Es wurde daher beschlossen, daß Kosnabale mit einer Mappe, in welcher sich wertvolle Papiere befinden, nach Kopenhagen reisen sollte; die Original-Aufzeichnungen sind schon auf dem vorhergehenden Schnelldampfer abgegangen.

Eine Hottjagd auf Elefanten in Siam.

Interessante Szenen vom Hofe und vom Hofleben des Königs Chulalongkorn von Siam weiß Jwan v. Scheel in der „Revue“ zu erzählen, den der Großfürst Boris von Rußland auf seiner Reise nach Siam begleitet hat. Der Empfang den russischen Prinzen war sehr feierlich; zu seinen Ehren wurde ein Galadiner veranstaltet, bei dem man unter den Klängen der ausgezeichneten königlichen Kapelle ein Menu von ausgefallenen Vorküchen europäischer Artkost zu sich nahm.

Der König trägt mit Vorliebe Generaluniform mit einer kurzen Jacke, wie bei den Österreichischen Offizieren; er spricht vorzüglich englisch. In seinem herrlichen, prunkvollen Hof ist er von einer ebenso zahlreich wie glänzenden Versammlung von Würdenträgern umgeben, und das Zeremoniell zeigt sich nach westlichen Vorbildern, nur mit dem Unterschied, daß das Beistehen durch den „König“ ersetzt ist, eine Truppe von Seidenstoff um die Hüften, die bis zum Knie herabreicht. Der König ist unumschränkter Herrscher und alles zittert vor seiner Allmacht, von seinen eigenen Eltern an bis zu seinen niedrigsten Untertanen. Die Königin Sawang Mahabhaba, der die fremden Gäste sofortig vorgestellt wurden, ist eine schöne Frau von etwa 40 Jahren, die in ihrer flammeisigen Kleidung anmutig und würdig zugleich erscheint. Die anderen Frauen des Königs, deren er mehrere Hundert hat, sind in die weiten Gebäude seines Harems eingeschlossen und haben nicht das Recht, zu repräsentieren, wie es die anerkannte Gewohnheit ist. Der König hat von seinen Frauen 70 Kinder.

Die Siamesen sind in ihrem Temperament große Kinder, die nichts mehr lieben, als das Spiel. Hat der Mann alles verloren, dann verpielt er auch noch seine Frau und seine Tochter. Kämpfe zwischen Hähnen, Grillen und sogar Hühnen sind Nationalbelustigungen, die eine feierlichste Erregung entstehen. Doch die größte Begeisterung erweist in den Kämpfen der Elefantenjagd, wie sie ab und zu der König veranstaltet. Siam ist das Land der Elefanten an sich. Dies Tier ist dem Eingeborenen unentbehrlich und aus Gänge mit dem Leben und der Gesundheit des Volkes verknüpft. Das Bild des weißen Elefanten auf rotem Grunde erscheint in der Nationalflagge. Es war daher natürlich, daß Chulalongkorn seinen hohen Gäste das Vergnügen eines großen Volksspiels gewährte und dazu eine Elefantenjagd auswählte.

Die Jagd fand in der zweitgrößten Stadt des Reiches, in Ayuthia, statt, einem stammesmäßig, das keine Straßen, sondern nur Kanäle besitzt. Oberhalb dieser Wasserstadt teilt sich der Fluß in zwei Arme und bildet eine Insel, auf der sich der riesige „Kraal“ befindet, in dem die Jagden stattfinden. Es ist ein mächtiges, von seinen Palästen umgebenes Viereck, um das sich unzählige Menschen in ungebildiger Erwartung des Schauspielers geschart hatten. Für die vornehmern Zuschauer sind breite Tribünen errichtet; in der glänzend ausgestatteten königlichen Loge saß Großfürst Boris Platz. Alle Augen und Augenlider sind nach der anderen Seite des Flusses gerichtet, wo man zunächst nur eine dichte Staubwolke wahrnahm, die sich fern am Horizont zusammenhob und langsam größer wird, näher kommt. Plötzlich unterhebt man in vielen ungewissen Formen ein wirkliches Heer von Elefanten; sie werden mit ihren Stämmen von Eingeborenen angetrieben, die auf geschnittenen Elefanten sitzen. Wie die Scherheute die Herde zusammenhalten, so verfolgen und lenken die zahmen Elefanten ihre wilden Brüder. Nun führen die ersten des gigantischen Trupps nach Aufbruch nieder. Ohne Jögern läuft die Masse der Dickhäuter in die Strömung, um sich darauf wasserfreiend am anderen Ufer aufzutauschen und geradewegs auf den Kraal zuzustampfen. Zwei breite Barrieren sind auf dem Wege errichtet, der zu der Umkleekammer führt; sie enden in einer Pforte, die durch schwere Riegel verschlossen liegt. Von den zahmen Elefanten getrieben, durch das Schreien des Volkes erregt, bringen die wilden Tiere häufig vor. Am Eingang werden sie wohl den Kopf instinktiv zurück, stoßen dumpfe Trompetentöne aus und sträuben sich, so daß man fürchtet, sie würden ausbrechen, aber wenn sich die ersten entschlossen haben, hineinzuweichen, denn folgen die andern willig nach; die Riegel fliegen hinter ihnen zu; sie sind gefangen. Mehr als 400 Tiere waren lo in dem Kraal zusammengebracht. Eine namenlose Angst bemächtigt sich ihrer, da sie überall gegen feste Wände stoßen; sie werfen sich voll Mut gegen die Palisaden und wollen sie zerlösen. Ein entsetzliches Chaos bricht an unter diesen verzweifelten, toll gewordenen Riesen. Die freien Siamesen werden sich an diesem unglücklichen Jörn der Wildtörmige; sie werden nie, indem sie rote Hüter oder bunte Sonnenschirme schmecken und sie mit langen Stöben durch die Zwischenräume der Palisaden fliegen. Sondern loben die Elefanten so herum, bis sie sich dann schließlich beruhigen, wenn die Nacht hereinbricht.

Der dritte Tag der Jagd ist zu Ende. Die wilden Elefanten Siam sind das ausschließliche Eigentum des Königs; nur er darf sie jagen. Kleine Trupps, die in den sumptigen Wäldern hausen, werden durch eine ganze Armee von Treibern oder Sittaris aufgeführt, und wenn der König die Jagd befehligt, in die Nähe des Kraals getrieben. Am zweiten Tage erfolgt das Eingehen der wilden Elefanten, die gezähmt werden sollen. Des Nachts sind ein paar kleine Elefanten zur Welt gekommen.

nicht größer als kleine Gsel, die eng an die Mütter geknüpft sind. Die Sittaris reiten nun meistlich in die Arena herein auf ihren zierlichen zahmen Elefanten und werden dem erwiderten Treten in die Augenblitz, wo sie das hintere hinte Bein in die Höhe heben, einen Stoß ab, der das Tier mehrts macht. Unter einer Eskorte von drei zahmen Elefanten wird dann der gefangene Dickhäuter aus dem Kraal geführt. Das geht nicht immer ohne Zwischenfälle von Fatten und häufig werden sich spannen, gefährliche Szenen ab. Am dritten Tage werden dann die Tiere, die gefangen worden sollen, wieder in Freiheit gelassen.

Das ist keine leichte Aufgabe; denn die Tiere wollen sich durchaus nicht von ihren gefangenen Gefährten trennen und die Sittaris müssen sie mit Gewalt nach der Ausgangspforte treiben. Wittern sie aber erst einmal wieder die Luft der Freiheit, dann hümmen sie mit jubelndem Trompeten davon und führen sich in den Fluß, während das Geschrei der Menge ihnen nachhallt.

Roosevelts erstes Rhinoceros.

Expräsident Roosevelt, der in den Urwäldern und Steppen Afrikas als ein fühner Held des Wildweises bereits Löwen und Büffel getöbet hat, hielt jetzt am Ziele seines Jagdweges; er hat sein erstes Rhinoceros zur Strecke gebracht. In einem englischen Blatt gibt er selbst eine Schilderung des großen Augenblids. „Neun Meilen weiter von Lager entfernt, als ein Wambatterer im eigenen Laufe zu uns trat und der Wambatterer, er habe bereits des Rhinos, kann eine Viertelstunde von uns entfernt, ein Rhinoceros gesehen.“ Die Zögerlichkeit erwacht, ohne ein Wort der Erörterung folgt Roosevelt mit seinem Jagdgenossen Satter teilig dem vorwärtlichen Führer. „In 5 Minuten hatten wir den Hügel erreicht und überstiegen und hier zeigte uns ein zur Beobachtung ausgeleiteter Wambatterer unteren Fern. Das gewaltige Tier stand auf völlig feinem Felde in der Nähe einiger kleiner vereinzelter Bäume. Wir sprangen aus dem Sattel und purchen uns heran. Ich kann nicht einmal sagen, daß dies Miße lösete, die Annäherung war leicht. Der Wind wehte von dem Rhinoceros zu uns und die Sehraft des Tieres ist schwach. Einige 25 Meter von ihm entfernt war ein 4-5 Fuß hohes Gestrüß, so dünn war es, daß wir durch das Laub hindurch die kleinen schweißsäuerlichen Augen deutlich sahen. Das riesige Tier stand klar wie eine große behagene Statur; wie ein Ugehauer aus einer längst vergangenen Welt, aus Tagen, da die rohe Kraft noch herrschte und die Menschen noch nicht wissend und erfahren waren. So wenig merkte das Tier von unserer Nähe, daß es sich nur ruhig hinlegte. Die Schwierigkeit näherten wir uns dem Baisse und dann trat ich hervor und legte mein zweifelhaftes Hohlantgewehr ab, das nur zum ersten Male gegen großes Wild erprobt werden sollte. Als ich hervortrat, sah das Rhinoceros mich sofort und sprang mit der Gewandtheit eines Kotpommes empor. Ich zielte und feuerte, die Kugel ging durch beide Lungen. Das Tier schwante, aus seinen Rippen strömte Blut; dann aber fürzte es schon im wilden Galopp aus uns zu. Doch es es nabeleam, hatte ich meinen linken Fuß abgebeuert; die Kugel drang zwischen Genick und Schulter ein und traf ins Herz. Slatler hatte im selben Augenblick Feuer gegeben und die Halsader getroffen. Mit dem Horn und den Füßen den Boden aufwühlend, stand das Riesentier einen Augenblick, das mächtige Haupt uns zugewandt; dann fiel es 12 Meter von uns entfernt schwer zur Erde.“ Nach dieser ersten glücklichen Erfahrung will Roosevelt dem Urteil der anderen Jäger sich nicht beugen, die das Rhinoceros für das gefährlichste Wild des schwarzen Kontinents halten, aber höchlich läßt ein bestimmtes Urteil sich nicht fällen, denn stets sind es die besonderen Umstände, die entscheiden.

Gymnastikentragdie. Der hochjährige Oberprimar Walter Joo, ein sehr begabter Schüler, hat sich angeheilig wegen seiner letzten Behandlung durch einen Lehrer, in der ersten Wohnung in Frankfurt a. M. durch einen Schuß getöbet.

Spanische in Mexiko. Grauenvolle Bilder von einem Sklavenhandel, der heute noch in größtem Umfange in Mexiko betrieben werden soll, gelangt J. K. zur; in einer amerikanischen Zeitschrift, in der er die Mexikaner beschuldigt, die Greuel in Kongo stadt noch zu übertreiben. In einem Distrikt Mexikos gehen alljährlich nicht weniger als 15000 Sklaven von einem Besitzer an den anderen über; die meisten werden lo schonungslos behandelt, daß sie nach sechs oder acht Monaten an Entkräftigung oder Erschöpfung zugrunde gehen. Der gewaltvolle Handel entsteht aus der Wohlthollkommenheit der mexikanischen Gouverneure, die ungestraft einen jeden verfallen können, der ihnen un bequem ist. Die Gefangenen werden von Sklaven in die Pflanzler verkauft, wenn vermietet. Der Handel zentriert sich gut und lo in die zahlreichsten gewissenlose Beamte dazu gekommen, unglückliche Menschen nach Hunderten und Tausenden zu verhaften und sie dann ihr Geld verdienen zu können. Die Gefangenen werden mit der größten Rücksichtslosigkeit behandelt; selbst Frauen und Kinder teilen das Schicksal, als Sklaven verkauft zu werden.

Von blutigen Viehesachen erzählt die „Sena illustrata“ eine Reihe schauriger Beispiele. Die Murrarie von Atorga ließ ihren Gatten das Herz einer Abenteuerin beim Wasche vorlegen, in der der Murrarige sich verliebt hatte. Aber noch raffiniertes Verführ die spanische Sängerin Moreno, die ein Bankierlo zurückgewiesen hatte. Sie schickte der Braut des unglücklichen Geliebten eines Morgens in dessen Namen eine buftene Heißschloß, die die Braut auch verpöste. Zwei Stunden später empfing die unglückliche einen Zettel: „Verzeite mir, ob das Fleisch deines Geliebten auch appetitlich war. Stille meine Reue für die Mühe, die ich hatte, als ich ihn töchte.“ Die gräßliche Wollschaf erwies sich als laß; die verführte Geliebte hatte den Wandfänger erworben lassen und der glücklichen Nebenbuhlerin vom Fleisch des Toten eine Portion bereitet. Als der Marschall b'Agnes beizaten wollte, hat ihn seine Geliebte, die Schaulpisslerin Demea, mit dem Comödte Francaulo, ein leichtes Stillschicken.

Das Herz war herausgeschritten und selbst. Als Raschfortschloß fliehen vergeblich. Als letzter die Demorrae farb, gelang es auf fliehen. Tolkenbet, daß sie das Herz des Geliebten damals gegessen hatte, um es ganz und für immer zu besitzen. „Er wollte es nicht entziehen, nachdem er es mir hundertfach geschenkt; und darum wollte ich ihn hindern.“

Billiger **Zu schönen und praktischen Festgeschenken** **Hermann Rösche!**

empfehle in grösster Auswahl zu enorm billigen Preisen!

Weihnachts-Verkauf!	Reisekoffer	Herren- u. Damen-Portemonnaies	Schulturnister Musikmappen	Moderne Damen-Handtaschen
	Reisetaschen	Zigarren-Etuis	Aktenmappen	Reise-Necessaires
	Coupekoffer	Brieftaschen	Markttaschen	Photographie-Albums
	Blusenköffer			

40 obere Leipzigerstr. 40

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schaukelpferde
in wirklich schöner und solider Ausführung.

Allelei Wagen mit soliden Felstieren, als Ochsen, Pferden und Ziegen bespannt.

Schultornister, Musikmappen.

Schultaschen in bester Sattlerarbeit, hochfeine Damontäschchen, Brieftaschen, Hosenträger, Zigaretten-Etuis, beste Lederportemonnaies, Reisekoffer, Reisetaschen, eigene solide Ausführung, empfehle zu billigen Preisen.

Albert Herrmann Nachf.,
Reparaturen billigst. Obere Leipzigerstr. 67.

"CHESTRO" MILLIONENFACH erprobt. "Endwell"

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge Krefeld.

Man verlange ausdrücklich die ges. g. sch. Marke "ENDWELL" und "CHESTRO" um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Wratzke & Steiger
Juwelen. ♦ Halle a. S.

Patentanwalt Eyck,
Halle a. S., Leipzigerstraße 55. Telefon 3157.

Handschuhe
(Eritot u. gefircht) für Damen, Herren u. Kinder in haltbaren soliden Qualitäten.

H. Schnee Nachf. A. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.



Emser Pastillen

aus den Königl. Betrieben zu Ems.

Lösend, mildernd, vorbeugend, stärkend.

85 Pf.

Gaskronen Gasampeln Gaslyten Gaspendel

in grösster Auswahl empfiehlt

Ed. Eder, Spiegelstr. 12.

Achten Sie auf Firma und : meine 2 Schaufenster. :

Damentuch,

1a. Qualität, in neuen Farben zu elegant. Bromendelfeiben, Atfordisch u. moderne Ausstattungen für Herren u. Damen verb. billigt über alle Welt. Schreiben frei!

Max Niemer, Sommerfeld Pl. 2.

B. Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34. Fernspr. 635.

Flügel Pianos

Grösste Auswahl am Platze.

Vertretung nur erstklassiger Firmen von Weltruf, wie: Bühlner, Steinway & Sons, Ibach, Feurich, Förster, Irmier, Römhild, Steck, Schiedmayer etc.

Pianolas Pianola-Pianos Harmoniums

von Estey-Brattleboro U. S. und Hofberg-Leipzig.

Reiche Auswahl. Solide Preise.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art.

Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.

Seit 1876 weit über 1000 im Betrieb.

Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Braunschweig O.Schl.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,
Leipzigerstraße 8 (vis-à-vis der Ulrichsstraße).

Atelier für modernen Zahn-Ersatz mit und ohne Entfernung der Wurzeln.

Schmerzloses Zahnziehen.
Kunstvolle Numbierungen etc.

Ehrendirektor: Dr. med. Max Niemer, Sommerfeld Pl. 2. Telefon 5501.

Über mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungs schreiben im Atelier aus.

Wenn Sie von hartnäckigen **Schmutzflecken** befallen sind, so darf Sie, durch den übermüdigten Fleck gewöhnlich, Ihre und Weisse mit den Händen bearbeiten müssen, und keinen Erfolg finden, verdient Ihnen **Dr. Koch's Kühlmilch** sofort Erleichterung. Preis 3 Mark. Zu haben in den bedeutendsten Haupt-Depot: **Stein- & Kretschmer.**

Pianino,
fait neu, für 400 Mk. zu verkaufen
Drittelben. G. Siebenbrunn. 61.

R. Kleemann,
Mechaniker und Optiker,
Hauptgeschäft: Moritzwinger 9, früh 7 bis abds. 7 Uhr.
Zweig-Geschäft: Gr. Steinstr. 58. 10-12, 3-7 Uhr.

empfiehlt in nur guten Qualitäten:

Operngläser, Reisegläser, Fernrohre, Lupen, Lesegläser, Barometer, Stereoskope und Stereoskop-Bilder, Thermometer fürs Freie und Zimmer.
Aerzil. Thermometer mit amtl. Prüfungschein.
Balkenwagen von 500 g bis 25 kg.

Relsszeuge,
Brillen, Klemmer, Lorgnetten und Lünetten in allen Materialien.
Herzliche Verbindungen werden sofort erledigt.
Das Zweiggeschäft Gr. Steinstr. 58 steht ebenfalls unter meiner persönlichen Aufsicht und Leitung, so daß auch dort die Bestienung in der bekannnten, soliden, zuverlässigen Weise erfolgt.

Eigene Werkstatt für Glas-Oberflächen-Schleiferei.

Deutscher Privat-Beamten-Verein
zu Magdeburg. Gegründet 1881.

Gesamt-Vermögen über 14 Millionen Mk., ca. 29000 Mitglieder. Die Einrichtungen des Vereins: Pensions-, Witwen-, Waisen-, Beurlaubungs- und Kranken-Kasse, Stellenvermittlung und sonstige Wohlfahrts-einrichtungen gewähren den Mitgliedern und deren Angehörigen besondere Vorteile und Sicherstellung ihrer Zukunft. Aufnahme-fähig sind nicht nur Privatbeamte, sondern auch andere Personen der verschiedensten Berufsarten. Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende des Zweigvereins Halle a. S. **R. Lüdecke**, Liebenauerstrasse 6. (Vereinslokal: Mars la Tour, Zusammenkünfte: Sonnabends.

Der Name „Graetzin“ ist uns als Warenzeichen gesetzlich geschützt.

GRAETZIN LICHT
DRP 126135 Mannesmann

spart 42-60% Gas

Nur echt mit Stempel „GRAETZIN“ auf Brenner und Zubehör.
Zu haben bei allen Installateuren. (15791 auch weisen Bezugsquellen nach:
EHRLICH & GRAETZ, Berlin SO 36, Eichenstrasse 94-96a.

Der Name „Graetzin“ ist uns als Warenzeichen gesetzlich geschützt.

Beleuchtungskörper für Graetzinlicht
in grösster Auswahl und allen Preislagen bei
Ed. Eder, Spiegelstr. 12.
Achten Sie auf meine Firma und 2 Schaufenster.

Zentralheizungen
Dicker & Werneburg

Älteste Halle'sche Zentralheizungs-Firma.

Hunderterte von Anlagen im Betrieb.

Referenzliste zu Diensten

Bei **Rheumatismus, Ischias, Gicht, Erfältungen,**
überall, wo Wärme wirken soll, trage man die berühmten **Engadiner Bergkatzentelle** als poröse Bräse, Rücken-, Nieren-, Schulter- oder Knie-wärmer, sowie die hieraus gefertigten **Einlegesohlen in Schuhe!**

Niederlage bei
H. Schnee Nachf.,
Halle a. S. A. Ebermann. Gr. Steinstr. 81.

Neueste Verbesserung!
Höchster Kunstgenuss durch **Hedyphon-Konzert-** und Sprechapparate in allen Preislagen.

Ohne Nebengeräusch!
Für Fremdsprache. Unterricht in hohen Schulen im Gebrauch. Vorführungen jederzeit kostenlos durch **Hedyphon, G. m. b. H.,** Filiale Halle a. S., Leipzigerstrasse 74, 1.

Elektrische Anlagen
jeder Art und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Geißstr. 28, Tel. 169.

Ofenschirme, 1, 2 oder 3teilig.
Einfach lackiert Mk. 4.-, 5.-, 6.-, Elegante Ausstattung Mk. 7.50-30.
Neuheit: Messing-Ofenschirme mit Metallbehang.

Kohlenkasten mit Malerei
Kohlenkistchen 2r. in allen Größen.
Einfache Kohlenkasten, Alschmeier, Kohlenkistchen 2r. in großer Auswahl.

Warme Zimmer,
Fein Erhitzen der Heizung mittels einer Kohlenheizung erzielt man durch Anbringen von Winterverhänger. Dieselben sind reibend sorgfältig konstruiert, und sind schnell und billig zu beziehen von der Baugüterlei und Baugütererei mit Maschinenbetrieb **Ph. Fritzsche, Halle a. S., Trothaerstr. 57. Tel. 1002.**

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.